

Wenn Schnecken zum Problem werden

Schnecken haben im Kreislauf der Natur eine wichtige Funktion. Sie sorgen für die Zerkleinerung und Aufbereitung von organischem Material. Invasionen von Nacktschnecken sind jedoch zu einer regelrechten Plage in den Gärten geworden. Wenn die Salatpflanzen nach dem dritten Auspflanzen über Nacht verschwunden sind, resignieren auch die unerschütterlichsten Selbstversorger.

Die *Spanische Wegschnecke* wurde aus südlicheren Erdteilen in unsere Breiten eingeschleppt und findet hier sehr günstige klimatische Bedingungen und kaum Fressfeinde vor. Schnecken sind nachtaktiv und kommen in der Dämmerung aus ihren Verstecken in Ritzen und Spalten hervor. Um ihre Ausbreitung im Zaum zu halten, sollten mehrere Dinge beachtet werden:

Richtig Gießen: in den Morgenstunden direkt zu den Pflanzen, weniger oft und dafür mehr – nicht über Nacht die Oberfläche feucht halten

Schneckenzäune und Pflanzenkrägen, die eine nach innen gebogene scharfe Kante haben, können von Schnecken nicht überwunden werden (ein überhängendes Blatt ist jedoch bereits eine willkommene Brücke ins Schneckenparadies)

Breite Streifen aus Sägespänen, Stroh, Schilf, Eierschalen – Materialien, die Wasser anziehen und scharfe Kanten haben – können von Schnecken nur schwer überwunden werden – allerdings nur solange, solange sie trocken sind.

Stark duftende Kräuter und intensiv riechende Jauchen (die zugleich die Widerstandskraft der Pflanzen stärken) mögen sie nicht. Außerdem gibt es genug **schneckenresistente Zierpflanzen**.

Das **Absammeln** von Nacktschnecken – in der Dämmerung oder unter Brettern und Steinen – sollte möglichst regelmäßig und konsequent durchgeführt werden.

Im **vielfältigen Naturgarten** leben viele Nützlinge, die die jungen Nacktschnecken fressen und die Eigelege fressen, wie Igel, Maulwurf, Vögel, Frösche, Eidechsen, Blindschleichen und Laufkäfer.

Am gefährdetsten sind keimende oder frisch gesetzte Pflänzchen. Da reicht schon eine Schnecke, die über eine Reihe Setzlinge von Gemüse oder Sommerblumen zieht, um die gesamte Pflanzenzucht zu vernichten. Später überleben die Pflanzen auch ohne Schutz, denn größere und kräftigere Pflanzen sind zäh und lange nicht so beliebt. Auch verkraften sie den Verlust von ein paar Blättern.

Der Einsatz von Schneckenkorn gilt den zarten Pflanzen, um sie über die Runden zu bringen. Schneckenkorn mit dem Wirkstoff **Ferramol** (Eisen-III-Verbindung, die im Boden als Mineraldünger wirkt), schädigt andere Tiere nicht und ist auch im Naturgarten erlaubt. Die Schnecken werden von dem Geruch angezogen. Nachdem sie gefressen haben, ziehen sie sich in ihre Verstecke zurück.

DIE SCHNECKENFRESSER

Die Steintiere bestehen aus zwei Teilen: einem schüsselförmigen Unterteil mit Beinen und einem Deckel in Form eines Rückens oder Panzers. Die Schüssel wird mit Schneckenkorn (Ferramol) befüllt, der Deckel schützt vor Auswaschung durch Regen. So wird das Schneckenkorn nicht breitwürfig ausgestreut, sondern kommt gezielt zum Einsatz. Es geht nicht im Boden verloren und bringt andere Tiere gar nicht erst in Versuchung. Der Verbrauch ist damit sparsam und besser im Überblick.

Die Schnecken werden vom Geruch angezogen. Sie kriechen durch den Spalt zwischen Unterteil und Deckel, nehmen das Schneckenkorn auf und verkriechen sich in ihren Verstecken. Bei trockener Witterung können die Schneckenfresser vor der Befüllung mit Wasser begossen werden. Das Schneckenkorn Ferramol zieht die Schnecken stärker an, wenn es feucht ist. Bei feuchtem Wetter zieht der Stein an sich Feuchtigkeit an.

Wenn kein Bedarf an Schneckenkorn ist – umso besser! Die Steintiere sind stets nette Begleiter in den Beeten. Sie sind wetterfest und vor allem frostfest und sind auch zwischen Eis und Schnee ein Blickfang im Garten.

